

KOLPINGKONTAKTE

Das Kontaktblatt der steirischen Kolphingsfamilien

Heft 2/2013 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



Faszination Jakobsweg

Ein Wort dazu



Ulrich Reinhaller

Absolvent Max-Reinhardt Seminar
Film- und Fernsehdarsteller
Schauspieler am Burgtheater Wien
BABMI Preisträger für die beste
Serien-Hauptrolle „Hallo, Onkel Doc“
Leiter „Dialogikum Phönixberg“

Nein, ich wusste nicht, ob ich es schaffen würde. Natürlich war ich angetreten, ihn zu schaffen, diesen Weg. Als einer von vielen - ein Pilger, auf der Suche, auf der Flucht, ein Mensch am Scheideweg. Ich ging los. Der äußere, reale Weg war ein Symbol für den inneren Prozess, der an dieser Stelle meines Lebens stattfinden musste. Ein harter Weg. Und doch, für mich, ein Weg, auf dem ich nicht hart gegen mich selbst sein durfte.

Kein Kampf. Scheitern war von Anfang an eine Option. Nur indem ich mir erlaubte, jederzeit aufzugeben, war es mir überhaupt möglich, den ersten Schritt zu machen. Den zweiten. Und alle, die folgen würden.

Ich bin den Jakobsweg gegangen. Ich bin ans Ziel gekommen - und übers Ziel hinaus einfach weiter gegangen. Bis ans Ende der Welt, nach Finisterre, wo das Land tatsächlich zu Ende und das Umkehren leicht und selbstverständlich ist. Ist es vor allem die Leichtigkeit, die ich

auf meinem Weg gesucht habe? Zehntausende von Menschen pilgern jedes Jahr nach Santiago, um sich von ihren Lasten zu befreien, Vergangenes hinter sich zu lassen und Vergebung von ihren Sünden zu erlangen. Der Jakobsweg ist ein Weg der Last. Man spürt, wie schwer die Erde hier zu tragen hat.

Schmerzen gehören dazu. Und wenn wir Leichtigkeit suchen, so erwächst sie in meinen Augen gerade aus diesem Schmerz - aus der Erfahrung, dass das, was weh tut, unweigerlich kommt, aber auch wieder vergeht, meistens sogar ganz von alleine. So vieles im Leben kommt und geht. So vieles, woran wir uns klammern, zieht vorbei. El camino - wir gehen den Weg, der Weg zieht unter unseren Füßen vorbei. Nach drei Tagen weiß man kaum mehr, wie die Herberge im vorletzten Ort ausgesehen hat. Man vergisst immer mehr, und hat doch das Gefühl, den Weg, den eigentlichen Weg, täglich besser zu kennen.

Jeden Tag wiederholte sich die gleiche Szene. Frühmorgens wandere ich los, nach Westen, ins Dunkle, hinein in meinen eigenen Schatten. Im Lauf der Stunden werden die Schatten kürzer, die Sonne steigt auf und überholt mich. Am Ende des Tages gehe ich schnurstracks in Richtung Sonne, geradewegs ins Licht hinein. Ein Tag, ein Leben. Wir beginnen da, wo wir dem Dunkel begegnen, wir überholen den eigenen Schatten und treten schließlich ein ins Licht.

In der Hingabe an diesen Zyklus fand ich die Kraft der Leichtigkeit - als Geschenk, das nicht zu erringen und nicht zu erkämpfen ist. Ich habe nicht gesiegt, und doch ist das, was ich gewonnen

habe, unendlich groß. Ich trage es bis heute in mir. Der Jakobsweg hat mein Leben verändert. Er hat mich näher zu mir selbst gebracht, neue Werte, Träume und Pläne zum Reifen gebracht. Mein Beruf des Schauspielers hat für mich heute eine andere Wertigkeit. Ich spiele nur noch Stücke und Rollen, hinter deren Aussage ich stehen kann.

Was ich noch bekommen habe: Mut. Vertrauen in meine eigene Kraft. Heute nutze ich diese Kraft, um Menschen zusammenzubringen. Im von mir errichteten Seminar.Kunst.Haus Phönixberg in Rabenstein an der Pielach (NÖ) baue ich derzeit



ein Dialogikum auf, mit Denkwochen, Podiumsgesprächen und Seminaren, in deren Zentrum die Begegnung des Menschen mit sich selbst steht - in all seiner Vielfalt, auf all seinen harten und leichten, kurzen und langen Wegen.

Mehr über Ulrich Reinhaller und das Dialogikum Phönixberg unter www.phoenixberg.at.



4 Fragen zum Leitthema

an Weihbischof Dr. Franz Lackner



Dr. Franz Lackner
Weihbischof

Sie sind der zuständige Bischof für Sport in der Bischofskonferenz. Was hat Sport bzw. BEWEGUNG mit Gott zu tun?

Schon die alten Griechen wussten zu sagen: „Panta rhei“ – „Alles fließt“. Leben ist Bewegung! Wobei Bewegung nicht nur als Ortsveränderung verstanden wurde, sondern als eine Reise des Lebens zu Gott. Bewegung weist auf einen unbewegten Beweger hin, dem sich alles verdankt. Durch die Offenbarung wird dieses Verständnis von Bewegtsein noch verstärkt. Der gläubige Mensch ist dynamisch.

Er bricht auf. Er geht. Er ist unterwegs. Sport ist eine dazu wichtige und gute Schule. Sport heißt Üben! Glauben auch! Sport heißt Durchhalten! Glauben auch! Sport heißt Ankommen! Glauben auch!

Viele Menschen gehen den Jakobsweg. Was macht ihrer Meinung nach die Faszination des Jakobsweges aus? Was könnte für junge Menschen der Ansporn sein, den Jakobsweg zu beschreiten?

Junge Menschen haben noch dieses ursprüngliche Wissen und Gespür für Bewegung. Es steckt tief in ihnen drinnen. Beobachtet man zum Beispiel Kinder in einem Schulhof, so sieht man sie laufen. Sie spazieren nicht nur langsam dahin. Der Ansporn, den Camino de Santiago zu gehen, liegt wohl zum einen darin, dass Menschen gerne unterwegs sind. Zum anderen liegt die Faszination im Gehen auf uralten Wegen, auf Pilgerwegen, die schon von vielen Menschen vor ihnen gegangen worden sind. Und natürlich ist es das Gehen

auf ein Ziel hin. Der ehrwürdige Wallfahrtsort des heiligen Jakobus hat schon unzählige Pilger in seinen Bann gezogen.

Was ist ihrer Meinung nach der Unterschied zwischen einer Wanderung und dem Begehen eines Pilgerweges wie beispielsweise dem Jakobsweg?

Die Wanderung ist das säkularisierte Pilgern. Die ersten nationale Grenzen überschreitenden Strukturen Europas wurden von Pilgerwegen gezeichnet! Die uralten Pilgerwege des Glaubens gehören zur Identität unserer Geschichte und unseres Lebens. Das wird, auch von der Kirche fernstehenden Menschen gespürt, meiner Meinung nach mehr unbewusst als bewusst.

Eine persönliche Frage Herr Bischof: Sind Sie den Jakobsweg schon gegangen oder planen Sie ihn einmal zu gehen?

Ich bin schon viele Pilgerwege gegangen, den Jakobsweg leider noch nicht. Aber er steht auf meiner Pilgerliste an oberster Stelle!



Faszination Jakobsweg

Prof. Gottfried Heinzl



Prof. Gottfried Heinzl

geboren 1937 in Wien

Studium der Theologie in Graz

Katechet von 1960 bis 1997

Fußwallfahrten seit 1955, vor allem nach Mariazell, u.a. auch nach Maria Einsiedeln, Maria Luschari, Altötting und Vierzehnheiligen.

1998 von Graz nach Santiago

2003 Graz nach Maria Maggiore Rom.

Bergfahrten seit 1965, zuerst in den Alpen, dann in vielen Gebirgen der Erde, u.a. Mt Mc Kinley, Chimborazo, Aconcagua, Ruwenzori, Kilimanjaro, Mustagh Ata und Shisha Pangma.

Schriften:

2003 Wallfahrergeschichten

2005 Bergsteigergeschichten

2007 Kirchengeschichten

2010 Schulgeschichten

2011 Als ich zum hl. Jakob ging

Das Wort „fasziniere“ kommt vom lateinischen Verbum fascinare: behexen, bezaubern, begeistern, anziehen. Die Faszination strahlt vom Mythischen übers Religiöse zum Säkularen aus. Dazu ein biblischer Vergleich: So manches Unkraut unter dem Weizen!

Meine Fußwallfahrten (FWF)

Zwischen 1955 und 2013 war ich gegen 60000 km als Pilger unterwegs. Der rote Faden ist die FWF von Graz nach Mariazell, die ich zu allen Jahreszeiten über 240 Mal gegangen bin. Der Höhepunkt war 1998 Graz – Santiago. Gewissenhaft vorbereitet, wirkt diese Fuß-

wallfahrt auch heute in allen meinen Lebensbereichen.

Ansonsten habe ich sieben Kreise, um die sich meine FWF bewegen:

- in der Steiermark
- in den österr. Bundesländern
- allen Nachbarstaaten Österreichs
- dazu noch Rom u. Tschenstochau
- Maturanten FWF
- Vereins FWF (Mariazeller FWFV)
- Krakauer FWF

Die meisten begannen in Graz. Etliche in Krakau ebene bei Murau und in Slowenien.

Meine Entwicklung

Körper: Mit zunehmenden Jahren lernte ich den Körper immer bedächtiger einzusetzen. Aus der abnehmenden Kraft meiner Gliedmaßen kam ich zum Ertragen so mancher Abnutzungen. Lange Zeit stand der faszinierende Weg klar im Vordergrund. Doch der

Blick zum Ziel führte langsam zum Eigentlichen.

Geist: Die anfängliche Begeisterung musste viele Gedankengänge der Geduld übergeben. Vor allem der Wechsel von einsamen und gemeinschaftlichen Fußwallfahrten brachte mir reichen Ertrag. So teile ich heute mein Pilgern mit Tiergestalten ein: Zuerst wie ein zutrauliches Schaf, dann wie ein starker und dummer Ochse, in den „besten“ Jahren wie ein flinker Hirsch, mit öfteren Beschwerden wie ein listiger Fuchs, und jetzt, unerschütterlich wie ein alter Esel. Die früheren Tiere leben aber nicht nur in der Erinnerung weiter!

Glaube: Die Versuchungen haben selten eine Rolle gespielt. Die Dankbarkeit hat rasch die Zweifel am Sinnbild der FWF für das Leben erstickt. In meiner ersten Teilstrecke des Alters ist



Foto: Prof. Heinzl



die FWF in den Rang eines Lebenselixiers gekommen!

Elixier: Zauberkranke, Heilkränke, Lebenssaft.

Meine Einstellung

Kultur der Fußwallfahrt: Rituale entwickeln, Lieder und Texte verwenden, Schönheit des Weges genießen, Freiheit vom Alltag gewinnen. Geborgenheit geben und bekommen. Grenzen bei der Durchführung erkennen.

Symbol des Lebenslaufes:

AT: Abraham mit seiner Sippe
Volk Israel mit Mose

NT: Auf meinem Jakobsweg durch Frankreich habe ich - wenig Sprachkenntnis - das ganze Neue Testament unter dem Stichwort „gehen“ gelesen, faszinierend!

2 Kor 5,1.6.7 wir wissen, wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel. Wir sind also immer zuversichtlich, auch wenn wir wissen, dass wir fern vom Herrn in der Fremde leben, solan-

ge wir in diesem Leib zu Hause sind; denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende.

Kritik in heutiger Sicht:

Die FWF ist häufig rituell erstarrt. Die Gedanken bewegen sich zuviel an der Oberfläche. Die FWF wird gern für einen anderen Zweck genützt. Die Mißdeutungen von Sensationen, Visionen und Mirakeln fördern den Aberglauben. Fünf Empfehlungen

1. Spruch 16,32 (nach Martin Luther): Ein Geduldiger ist besser als ein Starker.
 2. Syrisches Sprichwort: Geduld ist der Schlüssel zur Freude.
 3. Hl. Augustinus: Wer die Geduld verliert, verliert die Kraft.
 4. Hl. Columban: Das Ende der Straße ist unsere wahre Heimat. Lasst uns nicht die Straße mehr lieben als das Land zu dem sie führt.
 5. Spruch 11,24: Mancher teilt aus und bekommt immer mehr, ein anderer kargt übers Maß und wird doch ärmer.
- Zuletzt: Die besten Antworten auf alle wesentlichen Fragen fand ich in dem Buch: Detlef Lienau, *1967, evange-

lischer Pfarrer, „Warum Menschen pilgern“, Grünewald Verlag.

Meine Begeisterung am Jakobsweg

Besonders in Erinnerung blieb mir das Begleitschreiben von Bischof Weber in Deutsch, Italienisch, Französisch, Spanisch und Latein. Es hat mir immer wieder geholfen und der Pilgerpass (von Graz-Graben), der sich bald füllte und noch etliche Beiblätter für die Stempel brauchte. Es war ein guter Ansporn zum Ziel. Durch den Bischofsbrief und den Pilgerpass wurde ich vor allem auf dem französischen Weg häufig als „Abbe“ angesprochen. Nicht aus Bosheit! Besondere Erlebnisse hatte ich mit den Wirtsleuten in der Schweiz und in Frankreich. Oft bezahlte ich kein Bett oder bekam das Essen umsonst - oder beides! Nur Geschäftsleute?

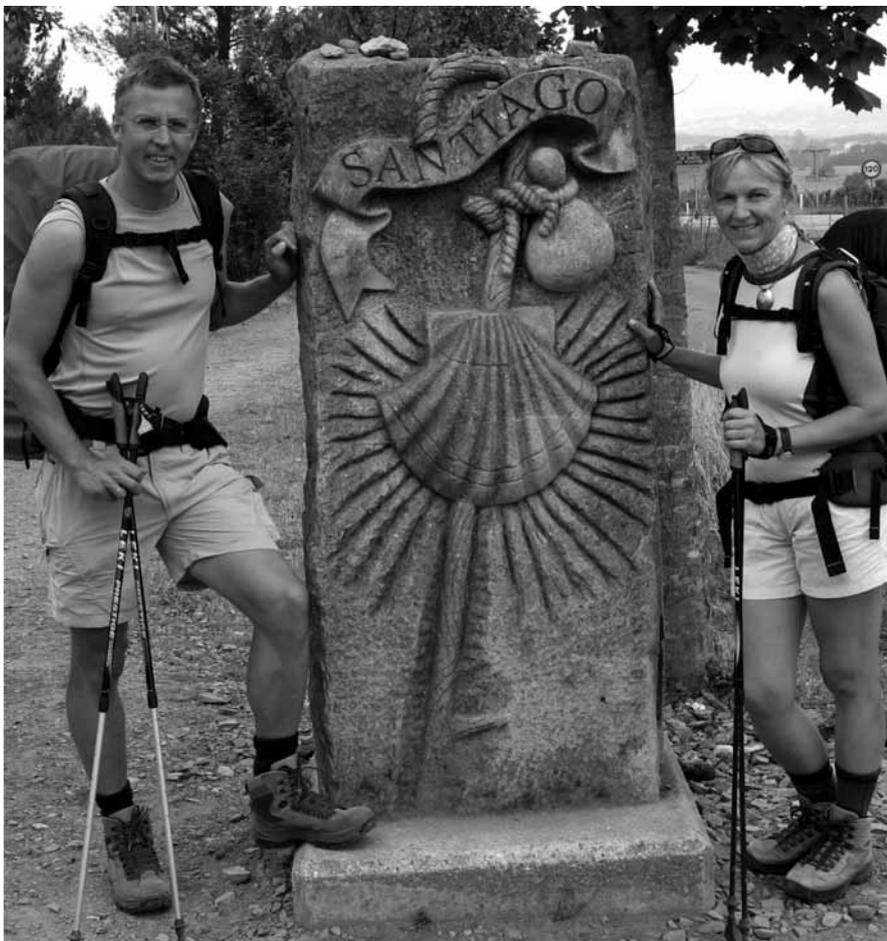
Das Leben in der einsamen Natur im Frühjahr und im Sommer - bei jedem Wetter - behagte mir wie noch nie! Mein ursprüngliches Motiv für diese lange Fußwallfahrt war der Abschluss meiner schulischen Tätigkeit als Katechet. Im Laufe der Monate wuchs das eigentliche Motiv für die Pilgerfahrt heraus: die Dankbarkeit.

Als Nachklang bis heute pflege ich (l. colere - Kultur) drei Ergebnisse: Für unterwegs hatte ich etliche Pilger- und Wanderlieder auswendig gelernt. Die meisten verwende ich noch heute - mit Begeisterung.

Der Umgang mit Fremden gehört zu meinen Gewohnheiten: auf Fremde „zugehen“, von Fremden „angesprochen“ werden und mit Fremden eine Weile zusammen gehen. Der Jakobsweg hat meinen geistigen und geistlichen Horizont gewaltig erweitert. Hiermit ist meine Geduld mit den Alltäglichkeiten und bei großen Ereignissen stetig gewachsen. So näherte ich mich dem alten Sprichwort: Lachen ist gesund!

Zum Abschluss:

Auf geht's! italienisch: Avanti!
Französisch: allez! Spanisch: Ultrera!
Santiago



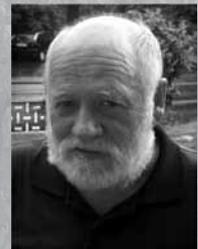
Meinungen zum Leitthema



Wir sind begeisterte Peregrinos. Auf der Wegstrecke von Graz nach Santiago haben wir bisher ca. 1200 km zurückgelegt. Im Vorfeld der Entscheidung den Jakobsweg über die Nordroute entlang des Atlantiks (Camino del Norte) zu beschreiten, haben wir uns auch mit der MITUNTER problematischen Geschichte des Weges auseinandergesetzt. Trotz der grundsätzlich kritischen Betrachtung der Handlungen, die schließlich zur Verehrung des Heiligen Jakob geführt haben, entschlossen wir uns dennoch den Weg zu beschreiten. „Die Faszinationen des Unterwegsseins sind vielfältig, sie reichen von Motiven der Selbstfindung, bis hin zu völkerverbindenden Begegnungen, von der sanften und rücksichtsvollen Erkundung von Land und Leute, bis hin zur spirituellen Kraft des Unterwegsseins. Ein wesentlicher Aspekt dieser Art des Reisens ist für uns auch die Geschwindigkeit, losgelöst von der hektischen Dichte unserer Zeit, kann man durch das Gehen eine wohltuende Verlangsamung erleben. Dieser ausgleichende und heilbringende Rhythmus, das Losgelöstsein von Verpflichtungen des Alltags, die vielen bereichernden Begegnungen mit Menschen aus aller Welt und die wundervollen Landschaften entlang des Weges, lassen einen fasziniert und gestärkt wiederkehren und immer weiter durchs Leben wandern. Buen Camino!“

Winfried und Waltraud Ganster, Graz

Ich bin den Jakobsweg im Vorjahr von Jagerberg nach Santiago gegangen. Meine Beweggründe waren zu sehen, ob man diese Strecke zu Fuß überhaupt schaffen kann. „Die höllischen Qualen des Weges sollen den Weg zum Himmel ebnen“ dieser Spruch begegnet einem des Öfteren auf dem Weg. Danke lieber Jakob für die vielen schönen Stunden die ich mit vielen netten Menschen auf dem Jakobsweg erleben durfte.



Alois Sudy, Jagerberg



Ich habe den Jakobsweg selbst noch nicht beschritten, möchte mich aber bald dieser Herausforderung stellen. Für mich ist es eine Pilgerreise der inneren Einkehr, der Suche nach Gott und sich selbst sowie ein Ansporn zu einer persönlichen Höchstleistung und eine Gelegenheit das wunderschöne Spanien hautnah zu erleben. Die erforderliche Kondition, eine unabdingbare Notwendigkeit um diese Extremtour ohne größere Erschöpfungszustände zu bewältigen, werde ich mir einige Monate zuvor beginnen anzutrainieren.

Fritz Holzer, Graz

In einer Zeit wo die Uhr und die Hektik unser Leben bestimmt, wollte ich mir eine Zeit der Ruhe und Besinnung gönnen. Im Jahre 2002 machte ich mich mit dem Fahrrad auf den Weg und fuhr in 17 Tagen den klassischen Jakobsweg. Er führt von den Pyrenäen über Pamplona, Logrono, Burgos, Leon und Astorga zum Grab des Hl. Jakobus nach Santiago de Compostela. Als Glücksbringer für meine Frau, die Kinder und die Mutter nahm ich Kieselsteine von der Raab mit, die ich am eisernen Kreuz ablegte. Aber warum macht man eine solche Reise? Ich persönlich bin den Weg als Dankeschön für mein bisheriges Leben und aus religiösen Gründen gefahren. Trotz des steinigen Weges kam ich ohne Reifenpanne und körperlichen Problemen in Santiago de Copostela an. Die Natur, die Pilger, die Bewohner entlang des Weges, die Kultur aber auch die nie enden wollenden Weizenfelder zeigten mir, dass auch das Vergängliche ein Teil der Zukunft ist und weiter bestehen wird. Nimm dich zurück, du bist wichtig, aber nimm dich nicht zu wichtig. Der liebe Gott lässt jeden Tag die Sonne scheinen. Auch wenn sie für uns nicht sichtbar ist, so gibt er dir jeden Tag die Möglichkeit dein Leben so zu gestalten wie es für dich wichtig ist. Du mußt es nur selber wollen! Wenn man das Ziel erreicht hat und vor der Kathedrale steht, ist man immer ein wenig enttäuscht, dass die Reise zu Ende ist. Aber es heißt ja: Der Weg ist das Ziel!



Ernst Gordisch, Katholischer Bildungswerkleiter Fehring.



KOLPING INTERNATIONAL Kolpingplatz 5-11, 50448 Köln/Germany

An die Freunde
und Spender der Briefmarkenaktion
von KOLPING INTERNATIONAL

Danke

allen Spendern und den engagierten Sammlern
von Briefmarken.

Bitte senden Sie weiterhin Briefmarken an:

Kolping LV Steiermark
Adolf-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz
Wir leiten diese an das Internationale Kolpingwerk weiter.

Liebe Freunde,

das Jahr 2013 wird für das Kolpingwerk ein ganz besonderes Jahr sein: am 8. Dezember 2013 dürfen wir den 200. Geburtstag Adolph Kolpings feiern. Daher steht das ganze Jahr 2013 unter dem Motto: **Kolping – eine Geschichte mit Zukunft**. Dieses Motto macht deutlich, dass wir auch anlässlich eines solchen Jubiläums nicht nur zurückschauen dürfen, sondern auch den Blick in die Zukunft richten müssen.

In Treue zu den Ideen Adolph Kolpings ist die Sorge um junge Menschen und ihre berufliche Qualifizierung auch heute eine dringliche Aufgabe. Das Internationale Kolpingwerk stellt sicher dieser Aufgabe und bildet in vielen Teilen der Welt junge Menschen aus und gibt ihnen damit eine Perspektive. Selbstverständlich sind für die Erfüllung dieser Aufgaben auch finanzielle Mittel notwendig, und die Briefmarkenaktion ist eine unserer Initiativen, um diese Mittel zusammen zu tragen.

Ich möchte mich bei allen Spendern und Firmen, bei den Seniorengruppen, die Briefmarken zuschneiden und sortieren, und bei allen an der Aktion Beteiligten sehr herzlich für die Unterstützung bedanken. Trotz eines schwieriger werdenden Marktes aufgrund zurückgehender Zahl von Briefmarkensammlern, konnten wir in 2012 wieder einen Betrag in Höhe von 14.742,81 € erwirtschaften.

Euch allen, die Ihr mit Leidenschaft sammelt, darf ich schon jetzt ankündigen, dass wir ab dem Herbst dieses Jahres gemeinsam mit der Kolping Recycling GmbH Neues wagen. Neben den Briefmarken, ist auch das Sammeln von alten Handys nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ertragreich für unsere Arbeit. Daher schon jetzt die Einladung, bevor im Herbst dann die offiziellen Informationen an Euch gehen: sucht die alten Mobiltelefone aus den Schubladen und sammelt diese für den ersten Versand im Herbst. Mit dem Erlös wollen wir die dringend nötige Aufbauarbeit unserer Mitgliedsverbände unterstützen, um die Ideen und Werte Adolph Kolpings weiter in alle Welt tragen zu können.

Allen Unterstützern ein ganz herzliches Wort des Dankes und die herzliche Bitte um weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Hubert Tintelott
Generalsekretär a. D.

Dr. Markus Demele
Stellv. Vorsitzender



Vereinsregister Köln, VR 13021
Vorstandsmitglieder:
Msgr. Ottmar Dillenburg
Dr. Markus Demele,
Bernhard Burger

Paxbank eG Köln
BLZ 370 601 93
Kto.Nr. 156 400 14
SWIFT-BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE97 3706 0193 0015 6400 14

Postbank Köln
BLZ 370 100 50
Kto.Nr. 308 00 502
SWIFT-BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE50 3701 0050 0030 8005 02



KOLPING ÖSTERREICH

„Qualität sichern, Zukunft gestalten“

Blühende Marillenbäume, traumhaft schönes Frühlingswetter und erstmals über hundert TeilnehmerInnen aus allen Bundesländern: Allein schon die „äußeren Bedingungen“ der heurigen Bildungskonferenz von Kolping Österreich, von 27. bis 28. April im Kolpinghaus Krems, durften als besonders günstig bezeichnet werden; und auch inhaltlich ist die Tagung den hohen Erwartungen gerecht geworden, mit denen die Delegierten in die Wachau gekommen waren.

Im Zentrum stand die Präsentation der bisherigen Ergebnisse des „Kolping-Entwicklungsprozesses“ und die gemeinsame Präzisierung der sieben „Kolping-Kernprozesse“, die künftig das Handeln unseres Verbandes leiten und der Kolping-Arbeit im ganzen Land vergleichbare Qualität und eine einheitliche

„Handschrift“ verleihen sollen. Die TeilnehmerInnen erarbeiteten in Gruppen Inhalte Arbeitshilfen für die Verbandsarbeit, die nun in einem „Kolping-Handbuch“ zusammengefasst werden, das bei der Bundeskonferenz im Herbst vorgestellt und beschlossen werden soll. Parallel dazu werden Konsequenzen für die Strukturen unseres Verbandes, die sich aus dem Kolping-Entwicklungsprozess ergeben, in einer Statuten-Kommission diskutiert – dies auch im Hinblick auf die Generalversammlung im kommenden Jahr. Weitere Höhepunkte der Tagung waren eine Stadtführung durch Krems, der Besuch eines Heurigen in der Steiner Keller-gasse am Samstagabend und ein feierlicher morgendlicher Gottesdienst mit Bundespräsident Gerald Gump am Sonntag, an

den sich ein „Emmaus-Gang“ anschloss, auf dem die TeilnehmerInnen ihren ganz persönlichen Zugang zur Person Adolph Kolpings reflektierten, dessen Ideen die Grundlage des gesamten Verbandsentwicklungsprozesses bilden. Kolping-Präsidentin Christine Leopold dankte in ihrem Statement zur Tagung besonders den Mitgliedern des Projektteams, die den Prozess wesentlich mittragen, und betonte den Wert der Gemeinschaft, die Kolping präge: „Das gemeinschaftliche Denken tragen und teilen ist etwas, was uns reich und zufrieden macht“, lautete ihr Resümee. Ähnlich drückte es ein Teilnehmer auf seinem Feedback-Bogen aus: „Wir sind bei Kolping nicht allein, sondern leben und handeln als Gemeinschaft, und besonders für die Schwächeren.“





KOLPING STEIERMARK



PALDAU

40 Jahre Kolpingsfamilie

Am 28. April feierten wir mit den Kolpinggruppen aus Jagerberg, St. Stefan, Graz und Knittelfeld und der gesamten Pfarrbevölkerung unser 40-jähriges Bestandsjubiläum. Schon in den Tagen der Vorbereitung für unser Fest war es eine Freude zu sehen, mit welchem Einsatz viele unserer Mitglieder bei der Arbeit waren, sodass am Sonntag ein schön dekoriertes Festplatz zum Feiern bereit war. Nach dem feierlichen Einzug begleitet von der örtlichen Marktmusikkapelle zelebrierte unser Präses Dechant Friedrich Weingartmann mit allen Anwesenden einen würdevollen Gottesdienst. Für die musikalische Umrahmung danken wir dem Männergesangsverein Jagerberg. Im anschließenden Festakt lobte Bürgermeister Karl Konrad die Arbeit unserer Kolpingsfamilie. Landesekretär des Steirischen Kolpingwerkes Stefan Salcher, verwies auf die weltweite Bedeutung der Arbeit im Sinne Adolf Kolpings, der im heurigen Jahr seinen 200. Geburtstag feiern würde. Von unserer derzeitigen Vorsitzenden Gerlinde Hermann wurden alle ehemaligen Vorsitzenden geehrt und für ihren Einsatz bedankt. Auch die neue Fahne wurde geweiht und mit dem gemeinsam gesungenen Kolpinglied wurde der offizielle Teil beendet. Beim anschließenden Frühschoppen wurden viele Erinnerungen bei einem Glaserl Jubiläumswein ausgetauscht.



GRAZ

Gedenken an Präses Msgr. Alois Hammer

Über 30 Mitglieder der Kolpingsfamilie Graz und Angehörige der Familie Hammer trafen sich am 27. April angeführt von Präses Mag. Arnold Heindler, zu einem Gedenkgottesdienst für Präses Msgr. Alois Hammer in der Pfarrkirche Graz St. Peter und besuchten anschließend auch sein Grab auf dem Friedhof. Msgr. Alois Hammer, geboren am 28. April 1913, wäre heuer 100 Jahre alt geworden, er war von 1951 bis zu seinem Tod am 10. September 1984, Präses der Kolpingsfamilie Graz und Diözesanpräses von Kolping Steiermark. Mit finanzieller Hilfe seiner Eltern und dem Einsatz

seines Erbteils sowie durch Rationalisierungsmaßnahmen gelang es ihm das verschuldete Kolpinghaus zu retten und in weiterer Folge auszubauen. Unter seiner Führung als Diözesanpräses ist auch das steirische Kolpingwerk kräftig gewachsen, die Kolpingsfamilien Jagerberg, Kapfenberg, St.

Stefan i. Rosental und Paldau wurden während seiner Amtszeit gegründet.

Den vielen Jugendlichen, die in all den Jahren durch das Kolpinghaus gegangen sind, hat er das nötige Rüstzeug für das Leben mitgegeben und ihnen das Gedankengut Adolph Kolpings vermittelt.



10 Jahre Schnapserturnier

Am 05.06.2013 haben 64 Personen am traditionellen Schnapserturnier im Kolpinghaus Graz teilgenommen, wovon über 50 HausbewohnerInnen und der Rest von der Gruppe Kolping sich dem Turnier stellten. Dieses Jahr feierte das Schnapserturnier sein 10-jähriges Jubiläum. Über Stunden hinweg wurde fleißig gemischt und getüftelt und jeder hat sein Bestes gegeben, um so wenig Bummerl wie nur möglich einzufangen. Trotz hoher Konzentration huschten immer wieder Blicke zum großen Tisch, auf dem die Preise und Pokale warteten. Dass es so tol-

le Preise zu gewinnen gab, und das Turnier sehr gut organisiert und reibungslos verlief, ist dem Geschäftsführer Mag. Hermann Krogger zu verdanken. Er überreichte schließlich auch die Pokale an die drei wohlverdienten „Sieger“. Michael Radlingmayr

erreichte den 1. Platz, gefolgt von Johanna Krenn auf dem 2. Platz und Erich Fartek auf dem 3. Platz. Alle Drei haben bis zum Ende hart gekämpft und ihr Können unter Beweis gestellt. Wir gratulieren recht herzlich!

Melanie Rathgeb





Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Altlandeshauptmann Dr. Josef Krainer, Graz. Hofrat Prof. Mag. Fritz Moser, Knittelfeld. Prälat Karl Hofer, Graz. Pater Bernhard Menzel OSB, Wildalpen. Dr. Michael Ehgartner, Deutschlandsberg. Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Elisabeth Hickel, Knittelfeld. MR Dr. Anton Stradner, Jagerberg. Hilde Egger, Graz. Gerhild Schlesinger, Knittelfeld. Dr. Alois Wolkinger, Graz. Pfarrer Ferdinand Kochauf, Judenburg. Manfred Gfrerer, Graz. Pfarrer Msgr. Mag. Dr. Georg Stoff, Kirchberg/Raab. Johann Demmel, St. Margarethen/Knittelfeld. Familie Prisching, Müzzuschlag. Berndt Moser, Knittelfeld. Maria Baumgartner, Paldau. Paul Dusleag, Graz. Herbert Sontacchi, Apfelberg. Präses Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Anton Mark, Graz. Diözesanpräses Mag. Kurt Gatterer, Villach. Maria Gerlitz, Knittelfeld. Johann Riedl, St. Stefan/Rosental. Josef Leitner, Graz. Maria Oetschmaier, Dobl. Josef Windisch, Weiz. Maria Weinberger, Maria Lankowitz. Helmut Stanek, Eibiswald. Pfarrer Klement Moder, Murau. Peter Pfaffenthaler, Knittelfeld. Georg Seidl, St. Lambrecht. Mag. Wolfgang Retzl, Zeltweg. Willibald Friedl, Knittelfeld. Ing. Johann Nutz, Graz. Jolanda Athanasiadis, Bruck/Mur. Johanna Hasler, Graz. Heinrich Daporta, Graz. Regina Anselmi, Haus/Ennstal. Anton Schrei, Puch bei Weiz. Pfarrer Florian Zach, St. Peter/Judenburg. Anton Wagist, Jagerberg. Diözesanpräses Pater Dr. Raphael Schweinberger, Schlierbach. Erich und Maria Fartek, Graz. Wilhelmine Zechner, Knittelfeld. Johannes Sudy, Jagerberg. Viktor Frölichsthal, Laubegg. Walter Strasser, Timelkam. Andreas Baumann, Jagerberg. Johann Kurz, Scheifling. Pater Josef-Rudolf Wagner, Öblarn. Prof. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg.

**Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark Nr.: 4.425.906, BLZ.: 38000 einzahlen.
Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern!**



**Der Mut wächst
immer mit dem Herzen
und das Herz
mit jeder guten Tat.**

Adolph Kolping

Ankündigung

14. September 2013

**Internationale Kolping-Dreiländerwallfahrt
nach Ferlach/Kärnten**

10:00 Uhr: Treffpunkt im Schloßpark

11:00 Uhr: Messfeier mit Diözesanbischof
Dr. Alois Schwarz

Herzlichen Glückwunsch

Zum 85. Geburtstag

Paul Dusleag, KF Graz.
KR Franz Rattenegger, KF Knittelfeld.

Zum 80. Geburtstag

Anna Schwarz, KF Jagerberg.
Anna Winterholer, ehemalige Geschäftsführerin
des Kolpinghauses Graz.

Zum 75. Geburtstag

Gerda Vollmann, KF Knittelfeld.

Zum 70. Geburtstag

Liselotte Jaksch, KF Kapfenberg.
Heimo Eggartner, KF Knittelfeld.
Renate Tamegger, KF Graz.
Mag. Gerfried Bradacs, KF Jagerberg.

Zum 65. Geburtstag

Günter Maizen, KF Knittelfeld.
Friedrich Pammer, KF Kapfenberg.
Albert Obenauf, Leiter KF Paldau.

Zum 60. Geburtstag

Mag. Peter Hasenleithner, Leiter Kolping Steiermark.
Josefa Lückl, KF Jagerberg.

Zum 55. Geburtstag

Peter Kosar, KF Knittelfeld.
Erwin Solar, KF St. Stefan/Rosental.
Helmut Jermann, KF Knittelfeld.
Willibald Friedl, KF Knittelfeld.

Zum 50. Geburtstag

Johann Fastl, KF Jagerberg.

Zum 45. Geburtstag

Mag. Thomas Schneemann, KF Graz.
Ingrid Thalmann, KF Graz.
Edeltraut Schiller, KF Paldau.

Zum 30. Geburtstag

Mag. Sandra Winkler, KF Graz.

Zum 25. Geburtstag

Baris Demirtas, KF Graz.

Zum 20. Geburtstag

Philipp Riegerbauer, KF Weiz.
Georg Nöhrer, KF Weiz.

Foto: Anja Semling / pixelio.de



Wir gedenken unseres Ehrenmitgliedes
Geistlicher Rat

Pater Liborius Schäckermann OSB

* 6. 11. 1927 + 18. 6. 2013



Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.
Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Breser, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.
Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!
Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.
Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Verlagspostamt: 8010 Graz Erscheinungspostamt: Graz
Pb.b. - GZ 02Z031518 M

Gestaltung, Satz, Druck: Loder & Loder OG, 03132/3225